

Predigt zum Fest der Heiligen Familie 2020 in St. Markus
(Kol.,3,12-17 und Lk. 2, 22-40)

Dr. Karl Straßer
Lektor an der FH O.Ö., Coach und Kabarettist

Schwestern und Brüder!

Das ersehnte Weihnachtsfest im Kreis der Lieben ist vorbei, diesmal anders als je zuvor, vielleicht einfacher, aber inniger als je zuvor, im kleineren Kreis und bescheidener. Haben wir neben dem Glitzern des Weihnachtsbaumes und dem Leuchten der Kinderaugen bei der Bescherung auch das Kind von Bethlehem gefunden, den Retter deines und meines Lebens in der Krippe unter dem Baum auch entdeckt?

Heute, ein paar Tage nach Weihnachten feiert die Kirche das Fest der Hl.Familie. Vor genau 100 Jahren, im Jahr 1920 hat Papst Benedikt der XV. dieses Fest eingeführt. Er trat für Frieden und Aussöhnung der Völker nach dem 1.Weltkrieg ein, er sprach die sozialen Probleme der Zeit und die Umwälzungen durch die industrielle Revolution immer wieder an. Der Wert der Familie sollte den Zusammenhalt untereinander in der damals turbulenten Zeit neu stärken. Das ist aktueller denn je.

Ein erster Gedanke dazu:

Die Familie ist und bleibt das „Sinnprojekt“ des Menschen. Sie ist der Ort des Glücks, der Geborgenheit, der Zuversicht, des Schutzes, das bergende Nest, wenn Not, Traurigkeit oder gar Unglück uns Menschen erfassen. Familie heißt für uns alle „wissen, wo man hingehört“, über seine Familie lässt der Mensch nichts kommen! Der Tiroler Bischof Hermann Glettler, er ist Österreichs Familienbischof hat einen schönen Satz gesagt: Familien sind unersetzliche start-ups! Was dort grundgelegt und programmiert wird, wirkt weit ins Erwachsenenalter hinein!

In allen Befragungen, was das Wichtigste im Leben sei, steht sie an erster Stelle, sogar noch vor Gesundheit und Freunde, Besitz und was Menschen so alles haben wollen...selbst, wenn Familie für so manche auch ein Ort zeitweiligen Missverstehens, des Streits, der Zerrüttung, der Entfremdung ist, oder der Einsamkeit für so viele Alleinerziehende.

Wir idealisieren Familie, zurecht, denn dort haben wir ein erstes Vertrauen erfahren, wurden genährt mit Essen, Trinken und Wärme, erlebten immer offene Türen, Umarmung und Liebe und wir haben in der Familie, so hoffe ich, auch den Glauben erlernt!! Familie ist der Ort, wo man sich für sein Dasein weder entschuldigen noch legitimieren muss!

Franz Kafka hat aber auch recht, wenn er sagt: „Jedes Ideal erzeugt ebenso viele Heilige wie Märtyrer.“ Und es ist nicht zu leugnen: Es sind vor allem Frauen als Heilige und Märtyrer, die Familien zusammenhalten! Das Wort Familie leitet sich u.a. vom lat. Famulus= der Diener her, ALLE haben der Familie zu dienen, auch Männer und Kinder, nicht bloß die Frauen.

Ein zweiter Gedanke:

Wir müssen Abschied nehmen vom idealisierenden, kitschigen Bild der Hl.Familie im Evangelium. Die Hl.Familie war eine ganz normale Familie mit Höhen und Tiefen, Erwartungen, Glück, aber auch vielen Enttäuschungen.

Eine Familie mit dem Stief- Papa Josef, der nicht wusste, wie ihm geschieht, einer Geburt unter ärmlichen Verhältnissen, einer schrecklichen Flucht, 2x übersiedelt, einem jugendlich pubertierenden Kind, das mit 12 Jahren 3 Tage ausgerissen ist, stellen Sie sich vor, was das für eine Mutter heißt 3 Tage nicht zu wissen, wo mein Kind ist, sie hat sich was mitgemacht, so manche Auftritte des jungen Jesus, wo seine Eltern um ihn bangen mussten, dann der Aufbau einer Tischlerei in Nazareth, die der Junge nicht übernehmen wollte, wie es heute oft der Fall ist, doch er hat sich lieber eine lange Auszeit und Freiheit genommen für Gott! Zum Unverständnis seiner Eltern! Das ist wie wenn ein erfolgreicher Unternehmer zu seinem Sohn sagt: Ich freue mich, wenn du das Unternehmen in ein paar Jahren weiterführst, und der sagt zB.: Nein, Papa, ich werde Priester! Ja, Kinder gehen ihren eigenen Weg!
Da fällt mir wieder der arabische Schriftsteller Kahlil Gibran ein, der sagte: „Eure Kinder sind nicht eure Kinder, sie kommen durch euch, und sind sie auch bei euch, so gehören sie euch doch nicht. Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken, sie haben ihre eigenen Gedanken. Ihr dürft euch bemühen, ihnen gleich zu werden, aber sucht ja nicht sie euch gleich zu machen, ihr seid nur der Bogen, von dem aus eure Kinder als lebendige Pfeile entsandt werden. Aber wie der Herr des Universums den fliegenden Pfeil liebt, so liebt er auch den Bogen, der standhaft bleibt.“ Das ist sicher nicht immer leicht zu begreifen?

Wir Eltern neigen öfter dazu, unsere unerfüllten Träume in den Kindern verwirklichen zu wollen, das geht selten gut! Es kann nur die Saat aufgehen, die unsere Kinder in sich selber tragen, sie tragen das Samenkorn in sich, das den Keim für die Entfaltung ihrer Zukunft enthält. Da braucht es von uns unglaublich viel VERTRAUEN, auch großes GOTTVERTRAUEN statt Schuldgefühle, für alles verantwortlich zu sein, was Töchter und Söhne tun und welche Wege sie gehen.

Wenn ich selber nicht mehr recht wusste, was hier und jetzt zu tun wäre, habe ich für meine Kinder viel gebetet, und ich wurde ruhig und lernte sie besser zu verstehen.

In Pakistan gibt es das schöne Sprichwort:“ Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen“. Gäste umsorgt man, tauscht sich mit ihnen viel aus, man ist bemüht ihnen einen schönen Aufenthalt zu bieten, Gäste verbleiben eine gewisse Zeit, aber dann werden sie Abschied nehmen und sich wieder auf ihren Weg machen! Loslassen lernen müssen wir oft im Leben bis zum Loslassen des eigenen Lebens am Sterbebett! Das kann schwer sein, wenn es nicht zeitlebens geübt wird. Gelegenheiten gibt es dazu viele, sogar jetzt in der Coronazeit, müssen wir Gewohntes, Vertrautes für eine gewisse Zeit loszulassen! Einmal nur dankbar zu sein, was man trotzdem alles hat, als nur zu jammern, was man eine kurze Zeit nicht hat!

Ob kleiner oder schon größer brauchen Kinder ein Zuhause, wo sie durch Erfahrung lernen können, was nützlich oder schädlich ist, und das Leben ausprobieren dürfen ohne Blamagen zu fürchten. Das kostet zwar den Eltern einiges an Energie, aber es lohnt sich.

Ich war 11 Jahre lang Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes O.Ö, da haben wir durchaus manches bewegen können für Familien und Kinder. Vieles bleibt noch zu tun! Ich erinnere mich noch an eine Tagung, wo wir uns mit dem

Thema der Kinder beschäftigten und so eine Kurzfassung erstellen wollten, was Kinder am meisten brauchen. Dabei kamen wir auf die 4 Z, Kinder brauchen vor allem 1.ZEIT (die niemand mehr ausreichend hat), 2. ZUHÖREN (wir reden zu viel auf sie ein) 3. ZUWENDUNG (in den Arm nehmen, auch die Großen) und 4.eine ZUKUNFTSVISION (Träume aussprechen lassen, wo sollen sie das sonst tun). Jemand aus der Gruppe hat dann noch den Satz

eingebraucht: Leider haben viele Kinder heutzutage schwer erziehbare Eltern! Was man manchmal nicht leugnen kann.

Sicher ist, dass uns unsere Kinder auf ihrem Weg für unser VERSTEHEN, die WERTSCHÄTZENDE Anerkennung und Liebe weit dankbarer sind als für eine übertriebene Fürsorge! Sie möchten uns gerne zeigen, dass sie für sich selbst auch gut sorgen können, das stärkt ihr Selbstwertgefühl!

Macht eure Familie wieder zur Tankstelle für alle und für die Kinder, heute ist die Familie manchmal bei überforderten Eltern leider nur mehr eine Garage!

Kinder sind in unserer Gesellschaft nicht immer erwünscht, Kinderlärm ist längst nicht mehr wie früher Zukunftsmusik. Da braucht es Eltern mit viel Selbstbewusstsein, um so manche Hürden und böse Blicke zu überstehen.

Selbstbewusstsein hatte auch jene Mutter von 5 kleinen Kindern, die ihren Mann zu einer Firmenparty begleitete. Sie gesellte sich zu ein paar Frauen, die sich über ihre berufliche Stellung unterhielten. Eine von diesen wandte sich an die fünffache Mutter und fragte: „Und was machen Sie?“ Die Frau gab selbstbewusst zur Antwort: „Ich leite ein sehr erfolgreiches kleines Familienunternehmen!“ Und die feinen Damen stellten keine weiteren Fragen mehr an sie. Sagen Sie das ab und zu: Ich leite ein sehr erfolgreiches kleines Familienunternehmen!

Ein dritter und letzter Gedanke:

Bringt eure Kinder so oft es möglich ist in die Kirche mit, nehmt sie wie Simeon in die Arme, segnet sie, segnet sie oft. Ich habe jeden Tag, wann es möglich war meinen Kindern zum Bettgehen ein Kreuzerl auf die Stirn gemacht mit den Worten: Gott segne dich, Gott schütze dich! Dankt Gott für dieses wunderbare Geschenk und vertraut IHM die Zukunft eurer Kinder an!

Der Sinn für ein christliches Leben reift im Schoß der Familie!

Wir müssen unseren Kindern, solange sie klein sind, helfen WURZELN zu schlagen, wenn sie aber groß geworden sind, ist es unsere Aufgabe, ihnen FLÜGEL zu schenken!

Als christliche Eltern haben wir einen Riesenvorteil: Wir dürfen jedes Kind, jeden Tag, jede Freude und auch jede noch so schwierige Situation vertrauensvoll in Gottes Hände legen! Amen!

